

Abonnementpreise

Im ganzen deutschen Reich: 18 Mark
Jährlich: 4 Mark 50 Pf. Ausserhalb des deutschen
Reiches mit Post- und
Telegraphen: 10 Pf. Stempelzuschlag mehr.
Mindestens Nummern: 10 Pf.

Inseratenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Zeitung: 10 Pf.
Unter "King's Cross" die Zeile: 50 Pf.

Erscheinung:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 7. April. Seine Majestät der König haben zum Consul der Republik Peru in Leipzig ernannt Herrn Adolph Glenc in dieser Eigenschaft angewiesen geruht.

Bekanntmachung.

Nachdem die westliche Fortsetzung der Südbahn der Staatsbahn aus der Strecke Ebersbach-Schöland

sowohl vollendet ist, daß der Betrieb auf derselben beginnen kann, hat das Finanz-Ministerium beschlossen, diese Strecke am

1. Mai dieses Jahres

dem allgemeinen Verkehr zu übergeben.

An der Bahnhofsstrecke befinden sich außer den genannten Stationen die Station Neusalza-Spremberg und eine Güterstation bei Taubenheim.

Die Leitung des Betriebes erfolgt durch die Generaldirektion der Staatsbahnen, welche den Fahrplan und die Tarife festsetzen macht wird.

Dagegen verbleibt die Erledigung der Bauangelegenheiten und die Regulirung der Beförderungsverhältnisse im Bereich der neuen Strecke bis auf Westers noch dem für den Bau der Südbahn der Staatsbahnen bestellten Commissar, Direktorat Schreiner zu Löbau.

Dresden, am 19. April 1875.

Finanz-Ministerium.

Freiherr von Friesen. Hohenrech.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Telegraphische Nachrichten.

Tagesgeschichte. (Dresden, Berlin, Königsberg, Dortmund, Flensburg, Wien, Buda-Pest, Paris, Brüssel, Madrid, London, Christiania.)

Ernennungen, Verleihungen &c. im öffentl. Dienste.

Dresdner Nachrichten.

Provinzial-Nachrichten. (Leipzig, Breslau, Annaberg, Düsseldorf, Wiesbaden.)

Berichtszeit.

Statistik und Volkswirtschaft.

Eingeständnisse.

Bürozeurnachrichten.

Telegraphische Witterungsberichte.

Feuilleton. Tageskalender. Inserate.

Telegraphische Nachrichten.

Buda-Pest, Dienstag, 20. April, Abends. (Gott.-Bur.) Im Unterhause legte heute der Finanzminister Szell einen Gesetzentwurf betreffs Verlängerung der Indemnität vor, nachdem die Sanctionierung des Budgets verzögert wird. (Vgl. unter "Tagesgeschichte".)

Paris, Mittwoch, 21. April. (Tel. d. Dresden. Journ.) Ein der "Agence Havas" zugegangenes offizielles Communiqué erklärt die Gerüchte über Pferdeanfälle in Böhmen, sowie über Ankäufe von Bourge in der Schweiz durch die französische Regierung für völlig unbegründet.

Brüssel, Dienstag, 20. April, Abends. (W. L. B.) Der Deputierte Jottrand von der Linken rüttete heute in der Sitzung der Deputiertenkammer die Aufsicht an die Regierung, ob es begründet sei, daß die Regierung dem zum Cardinal ernannten Erzbischof Dechamps bei seinem Eintritt

Feuilleton.

Redigirt von Otto Band.

Literarische Revue.

(Schluß aus Nr. 90.)

Der Band „Neue Novellen“, dessen gereizter, nach literarischer Klärheit strebender Gesamteinindruck schon gestern hervorgehoben und in seinem ethisch vorbehaltlosen Geigen zur berühmten modernen Novellschriftstellerin betont wurde, enthält sechs Erzählungen, die ganz verschiedene Seiten und verschiedene Localitäten angeboden: „Die Bluth des Lebens“, „Ein Ego in Arcadia“, „Elen“, „Nanon“, „Violanda Robustella“ und „Vertrauliche Ideale“. Wenn die legend beid und die dritte auch ganz besonders durch psychologischen Wert, durch Einheit des Dialogs und durch eine intensive Verbindung siebzehntender Lebensfragen hervortreten, so hat doch Adolph Stern bei allen diesen Arbeiten das Glück gehabt, den geistigen Interessen auch ein stoffliches Hinzugefüllt, welches jene in seiner wichtigen Situation zurückdrängt, aber doch für den Einindruck sinnlicher Freische, für die allen Erzählungen notwendige Hebeleffekt hoffähiger Spannung in einem ungewöhnlich reichen Maße sorgt. Die Erzählung „Violanda“ bietet geradezu eine Fülle lebendiger Terrain- und Personenbildungen dar, und man merkt die strenge Dekomone nicht, welche der Verfasser gegen das farbenreiche Bild und dessen rasch wechselnde Gruppenbewegung mit richtigem Tact gleich einem literarischen Prosch anstrengte, um das Ganze übersichtlich harmonisch zu erhalten und den realistischen Eindruck zu überwachen. In dieser Novelle haben sich

in Wechela einen fröhlichen Empfang mit militärischen Ehren zu bereiten bedachtig.

Der Intervallant Jottrand erklärte, wenn die Ministerierung wohl sei, werde die Regierung in Zukunft nicht mehr behaupten können, daß die Erzbischöfe kein Staatsbeamten seien, und angesichts der jüngsten Reklamationen der deutschen Regierung überhaupt eine schwierige Situation schaffen. — Der Kriegsminister Thiebaud erwiderte auf die Interpellation, daß er allerdings Befehl gegeben habe, dem Cardinal Dechamps diejenigen militärischen Ehrenbezeugungen zu erwählen, welche durch das Decret vom Weißgerber vorgeschrieben seien. Er nahm dabei auf einige Prädikanten Bezug. — Der Finanzminister Walou sprach sich darauf in gleicher Linie aus.

Bern, Dienstag, 20. April, Abends. (W. L. B.) Der heutige Regierungsvorstand hat das an ihn

von 36 ultramontanen Mitgliedern der Bundesversammlung gerichtete Gefuch für den römisch-katholischen Gottesdienst in Bern amtlich ein Royal anzuseinen, abschlägig beschieden, weil eine Verpflichtung dazu nicht bestie und im Uebrigen auch den römischen Katholiken die Nennung der altkatholischen Kirche freistehe.

Tagesgeschichte.

Dresden, 21. April. Se. Majestät der König werden an Allerhöchstes Geburtstage, 23. April, Mittag 1 Uhr auf dem Altenmarkt Parade über die Truppen der hiesigen Garnison, das 1. und 2. Jägerbataillon, die Gardekorps der Garnison Pirna und die 1. Abteilung des 1. Feldartillerieregiments Nr. 12 abweichen gerufen.

Dresden, 21. April. Verschiedene Zeitungen berichten, daß Reichsflangeramt sei mit den Einzelheiten des deutschen Reichs in Unterhandlungen getreten, um die Übernahme der Gendarmerie auf den Reichsschatz anzubauen. Es werde bedachtigt, die Gendarmerie in eine Reichsgendarmerie umzuwandeln und unter einem Commando zu stellen. An unmittelbarer Stelle ist hier von Verhandlungen zu dem erwähnten Zwecke nichts bekannt.

* Berlin, 20. April. Aus Wiesbaden wird gemeldet, daß die Großherzogin von Baden heute Nachmittag zum Besuch bei Se. Majestät dem Kaiser eingetroffen ist. Se. Majestät macht täglich Spaziergänge und Fußspazieren und hat heute in Wiesbaden ein Kleinkonsortium besichtigt. — Nach den neuesten telegraphischen Nachrichten aus Italien haben unsere Kronprinzipalischen Herrschaften sich heute nach Ravenna begeben, die Sehenswürdigkeiten dieser Stadt besichtigt und sind Abends wieder nach Vologna zurückgekehrt. Am Donnerstag werden, den bisherigen Dispositionen folge, der Kronprinz und die Kronprinzessin nach Florenz abreisen. — In der letzten Zeit ging durch die Zeitungen wiederholt die Nachricht von dem Rücktritt des Kriegsministers Generalleutnant v. Kamke von seinem Posten, ja man deutete sogar schon den Nachfolger des Herrn v. Kamke an. In Beifügung unserer früheren Wiederlegung dieser Nachrichten kann jetzt auch die "R. R. C." auf das Bestimmtheit verschließen, daß jene Gerüchte Nichts, als Combinationen sind und daß auch nicht einmal der Gedanke von einem Rücktritt des Generals v. Kamke von seinem Posten bisher angeregt werden ist. — Bekanntlich ist die Ernennung des Directors Boni zum vorzragenden Rat im Cultusministerium bereits erfolgt. Da jedoch Geh. Rath Weiß erst zum October d. L. offiziell aus seinem Amt ausscheidet, so wird Herr Boni, nach der "R. R. C.", erst dann die Funktion eines Decernenten über das höhere Unterrichtsweisen übernehmen können. Inzwischen nimmt derselbe zur Orientierung über seine künftige amtliche Tätigkeit schon von jetzt ab den Berathungen des Cultusministeriums Theil. — Die "R. R. C." lädt: Der Gesetzentwurf über die Edikte und Konkurrenz, welcher noch in dieser Saison dem Landtag vorgelegt werden soll, ist, wie wir hören, vom

Kaiser noch nicht vollzogen, obgleich er bereits vom Ministerium berathen worden ist. Es widerlegt sich dadurch auch die Nachricht, daß der Kaiser vor seiner Abreise nach Wiesbaden dieses Gesetz unterzeichnet habe. Es ist bereits von anderer Seite darauf hingewiesen, daß in den allerhöchsten Kreisen selbst sich gegen dieses Gesetz Bedenken getreten gemacht hätten, und wir hören, daß es bis jetzt noch nicht gelungen ist, diese Bedenken zu beseitigen. Man glaubt jedoch, daß der Kaiser noch während des Aufenthalts in Wiesbaden seine Zustimmung geben werde, um den Entwurf dem Landtag noch in dieser Session zu unterbreiten. — Die Nachricht der "R. R. C.", daß Österreich und Russland die Verhandlungen der deutschen Regierung in Brüssel unterstützen würden, wird heute auf telegraphischen Wege von Brüssel aus (j. unten) in der "R. R. C." selbst dementiert.

I. Berlin, 20. April. In der deutlichen Sitzung des Abgeordnetenhauses, welcher am Mittwochabend stattgefunden ist, der Befreiung der Kommission, § 22 dagegen in der von den Abg. Miquel-Venda vorgelegten Fassung angenommen; § 23 wird nach den Vorschlägen der Commission genehmigt. Die Resolution Thomé wird der II. Commission überwiesen. Es werden hierauf vom Hanse auch die §§ 3—9 ohne wesentliche Änderungen genehmigt, und erhält § 5 auf Antrag der Abg. Miquel-v. Venda-Nichter folgenden Zusatz:

„Soviel die Staatsregierung zur Ausführung von Maßnahmen die Reaktion oder Unterstützung von außen als Staatsverbündeten für verpflichtet hat, aus der bestehenden Gemeinschaften wird Verlangen der Staatsregierung in diese Verpflichtungen einzutreten. Sieben sind bei den zu Reg. und Umwelt im Staatsaufbau, sowie zu Beamten für Staatsverlusten im Staatsaufbau ausgetretener Fonds eingeschlossen. So sind dieselben unter die im § 5 genannten Gemeinschaften nach dem soeben

ausgezogene Maßnahmen zu verstehen.“

Abg. Richter (Hagen) beantragt, ebenso die Regierungsvorlage mit der Reaktion heranziehen, daß eine Summe von 119,822 Thlr. für welchen Betrag auf die im § 2 enthaltenen Verbündeten rechtliche Verpflichtungen übergehen, wodurch nach dem Maßstabe des Entwurfs dieser tatsächlichen Verpflichtungen zur Verhinderung gelangt und die Jahrestruktur für Haushaltserhaltung um 25 Millionen erhöht werde.

Die Abg. Miquel und Venda beantragen, den gebräuchlichen Rechtfertigung mit 4 Millionen auf die Gemeinschaften und den Verbündeten nach dem § 2 des Gesetzes — wie das auch der Finanzminister empfiehlt — zu vertheilen.

An der Diskussion beteiligen sich die Abg. Richter, Hunkt v. Hoffen, Richter (Pagen), Miquel, v. Wedell-Walchow, Witz und der Handelsminister Dr. Adenbach. Nach geschlossener Diskussion werden bei der Abstimmung die §§ 1 und 2 nach dem Vorschlag der Commission, § 22 dagegen in der von den Abg. Miquel-Venda vorgelegten Fassung angenommen; § 23 wird nach den Vorschlägen der Commission genehmigt. Die Resolution Thomé wird der II. Commission überwiesen. Es werden hierauf vom Hanse auch die §§ 3—9 ohne wesentliche Änderungen genehmigt, und erhält § 5 auf Antrag der Abg. Miquel-v. Venda-Nichter folgenden Zusatz:

„Soviel die Staatsregierung zur Ausführung von Maßnahmen die Reaktion oder Unterstützung von außen als Staatsverbündeten für verpflichtet hat, aus der bestehenden Gemeinschaften wird Verlangen der Staatsregierung in diese Verpflichtungen einzutreten. Sieben sind bei den zu Reg. und Umwelt im Staatsaufbau, sowie zu Beamten für Staatsverlusten im Staatsaufbau ausgetretener Fonds eingeschlossen. So sind dieselben unter die im § 5 genannten Gemeinschaften nach dem soeben

ausgezogene Maßnahmen zu verstehen.“

Die Sitzung wird hierauf geschlossen. Morgen findet des Bruttostags wegen keine Sitzung statt.

Königsberg, 19. April. Die Willkür der Revolte angelegten ist aus dem vorigen Sommer ist, wie die "R. R. C." meldet, auch für einen der drei Gendarmen, welche der Landraub zur Durchsetzung des Aufstands zunächst nach Willkürn entzogen, unheilvoll geworden. Es kam zur Sprache, daß wären die Gendarmen energisch gegen die tumultuante eingetreten, hätten sie auf dem ihnen angewiesenen Posten verbarriert, die Requisition militärischer Hilfe nicht notwendig gewesen wäre. Die dagegen eingetretene Untersuchung hat die Annahme bestätigt, und ist der Dienste der Gendarmen, Dicke, welcher das Kommando über die beiden anderen hatte, kriegsgerichtlich zu 3 Monaten Festung verwurthet worden.

Dortmund, 20. April. (Zel.) Bei der heutigen Wahl eines Oberbürgermeisters ist, wie die "R. R. C." meldet, einstimmig Bürgermeister Becker aus Halberstadt gewählt worden.

Bleßburg, 19. April. Eine Privatdeputation der "Ham. Rahr." meldet: Der Herausgeber der "Ham. Rahr." hat heute Ode erhalten, seine Monatssitzung festgelegt in Magdeburg anzutreten.

* Wien, 20. April. Se. Majestät der Kaiser reist heute von Sedan über Trier nach Spalae. In seinem Gefolge befinden sich die Minister v. Chlumetz und Dorff. — Aus Graz erhält die "R. R. C." das, daß die Gräfin v. Kraun, die Witwe des verstorbenen Reichsverwalters Erzherzog Johann, sehr bedenklich erkannt ist. — Der Prinz Franz Joseph Wilhelm v. Nassau, zweiter Sohn des Herzogs Adolph (geb. 1850), ist diese Nacht die gefallen, laut einem Telegramm der "Pr." aus Graz, des Großgrundbesitzer Baron Rast ein Interpellation an den Statthalter an, wegen des Grazer Aufenthalts von Alonso's trotz dessen Verfolgung seitens Spaniens. Der Landeshauptmann verabschiedet die Interpellation nicht und erklärt auf Rast's Anfrage, er möge erst erwarten, ob die Interpellation im Hause statthaft sei, worüber er morgen die Entscheidung mittheilen werde.

Wien, 20. April. Se. Majestät der Kaiser reist heute von Sedan über Trier nach Spalae. In seinem Gefolge befinden sich die Minister v. Chlumetz und Dorff. — Aus Graz erhält die "R. R. C.", daß die Gräfin v. Kraun, die Witwe des verstorbenen Reichsverwalters Erzherzog Johann, sehr bedenklich erkannt ist. — Der Prinz Franz Joseph Wilhelm v. Nassau, zweiter Sohn des Herzogs Adolph (geb. 1850), ist diese Nacht die gefallen, laut einem Telegramm der "Pr." aus Graz, des Großgrundbesitzer Baron Rast ein Interpellation an den Statthalter an, wegen des Grazer Aufenthalts von Alonso's trotz dessen Verfolgung seitens Spaniens. Der Landeshauptmann verabschiedet die Interpellation nicht und erklärt auf Rast's Anfrage, er möge erst erwarten, ob die Interpellation im Hause statthaft sei, worüber er morgen die Entscheidung mittheilen werde.

Wien, 20. April. Se. Majestät der Kaiser reist heute von Sedan über Trier nach Spalae. In seinem Gefolge befinden sich die Minister v. Chlumetz und Dorff. — Aus Graz erhält die "R. R. C.", daß die Gräfin v. Kraun, die Witwe des verstorbenen Reichsverwalters Erzherzog Johann, sehr bedenklich erkannt ist. — Der Prinz Franz Joseph Wilhelm v. Nassau, zweiter Sohn des Herzogs Adolph (geb. 1850), ist diese Nacht die gefallen, laut einem Telegramm der "Pr." aus Graz, des Großgrundbesitzer Baron Rast ein Interpellation an den Statthalter an, wegen des Grazer Aufenthalts von Alonso's trotz dessen Verfolgung seitens Spaniens. Der Landeshauptmann verabschiedet die Interpellation nicht und erklärt auf Rast's Anfrage, er möge erst erwarten, ob die Interpellation im Hause statthaft sei, worüber er morgen die Entscheidung mittheilen werde.

gründliche Localstudien besonders dankbar erwiesen. Sie geben der Erfindung und all' ihrem phantastischen Schmaus stets einen sicheren Hintergrund, der den Eindruck der Neuerzeugung hervorruft.

Doch die Sicherheit des Hintergrundes und der Zusammenklang der Localstudien hat noch ein höheres Verdienst in jener geistigen Grundlage, die im eigenen Durchlaufen der zu lösenden poetischen Aufgaben besteht. Und gerade dieser gesunde, fruchtbringende Boden, dessen natürliche Kraft dem Schreibenden künstliche Bilder wie bloße Farbenstücke erspart, sichert diesen Novellenzusammenhang einen Fortschritt gegen frühere Arbeiten des Verfassers, einen Fortschritt, der noch durch eine sorgfältige Ausbildung aller Zubehör, Requisiten und Requisiten, durch eine stilistisch reinere Darstellung gekennzeichnet wird. Diese unerlässliche formelle Bedingung zeigt sich eben mit der engen Begrenzung der Form, und doch vertheilt gegen dieses Gesetz, das Paul Heyse so sehr zu seinem Vortheil bedacht hat, viele moderne Schriftsteller und verfahren in ihrer Ungehörigkeit ungeahnt so, als ob die Maler alle kleineren Bilder wie bloße Farbenstücke behandeln wollten. Im Gegenteil verlangt das kleine Gemälde außer einer sauber präzisen Durchführung auch verhältnismäßig sehr intensive Farben. In dieser Beziehung trifft eine dieser Erzählungen, "Die Bluth des Lebens" aus der charakteristischen Weise und den Kunstdarstellungen des engen Rahmens heraus. Sie behauptet ein jugendliches Thema und sucht es durch einen realistischen Ausdruck mit symbolischer und fernöstlicher Bedeutung zu beweisen. Ganz in sich fertig, wenigstens in den Verhältnissen dem Verfasser gegenüber, und ebenso in den Verhältnissen dem Leser gegenüber, wenn er sie ganz besonders dem Dichter, Dichter, Schriftsteller zugewieht zu sein scheint.

— In Berlin war die Messe Woche wieder reich an Aufzügen geistlicher Musik. Die Kirche füllte Kirchen und Concertäle. Graun's "Tod Jesu", obgleich schon längst zu einem vollendeten Typus des musikalischen Sopfils eingetrocken, ist doch mit dem Berliner Ostern so fest verwachsen, daß das kranenfeste Werk in diesen Lagen nicht weniger, als drei Mal zu Gehör kam.

Wenn aber sogar der Bachverein, die vielen herrlichen Sätze des Weisters zu haben, nach dem er sich nennt, — wenn auch er, anstatt einer Posaunenmusik zu studiren, sich an Graun's bläser Kantate genügen ließ, dann kann eine solche Unverwüstlichkeit der Tradition kaum noch verwundern. — Berlin befreit augenblicklich zwei musikalische Rotationsleiter: Richard Wagner und Anton Rubinstein. Gestern triff die Vorbereitungen für zwei große Konzerte, während Leyler im königlichen Opernhaus am vorigen Sonnabend die erstenmalige Aufführung seiner dreiblättrigen Oper "Die Walküre" dirigierte hat. Der bei dieser Gelegenheit mit dem Kronenorden dritter Klasse dekorirte Komponist, welchen, gleich Gounod, Verdi und Glinka, die Palmen und Euphorbiae des gelobten Landes so unverdächtig angelebt haben, kann mit dem äußeren Erfolge jedenfalls zufrieden sein. Ob aber dieses zweite Bühnenwerk des genialen Komponisten — es ist unser Wunsens daß auch — ein gänzliches Schicksal haben wird, als seine Vorgänger, steht sehr in Frage. Zwar ist Woyzeck der Umgang der Oper "Die Walküre" recht glücklich gelungen; aber bei Rubinstein überwiegt der Musiker zu sehr den Dramatiker, welcher letztere auch in den breit ausgeführten Chören